die Forschungen auf dem Gebiete der deutschen Geschichte haben, namentlich seit den letzten 20 bis 30 Jahren, eine solche Ausdehnung gewonnen und eine solche Masse von Material zu Tage gefördert, daß die volle Beherrschung desselben fast zu einer Unmöglichkeit wird. Namentlich wächst jene Lieblichkeit auf dem Gebiete der Provinzialgeschichte ungemein an. Während in früherer Zeit fast die Masse wahrscheinlich oder in wenigen Fällen entstellt und unverstanden jeder gründlichen Forschung entgegenblieb, sind jetzt die Archive geöffnet, Forschungen und Bearbeitungen durch die Anstrengung der alten Vereinigkeit hervorgerufen und die Möglichkeit gegeben, die Dinge in ihren wahren Gestalt zu zeigen. Dem ersten Erfolge dieser Bearbeitung steht aber das nach großer Schwierigkeit im Wege. Ein großer Theil jener Forschungen verzettelt sich in Lokalschriften, die oft sehr in die Nähe gebracht zu erhalten sind, und wiederum die Lokalgeschichte wird dann erst verstehen können, wenn man die einzelnen Erscheinungen im Zusammenhange mit dem die Umgebung erfüllt, da ein großer Theil der Geschichtsfreunde, welche solche Forschungen betreiben, nicht in der Lage, theils wegen Mangel an Zeit, theils wegen Mangel an literarischen Hilfsmitteln über den allerengsten Kreis hinaus zu sehen; und so finden wir denn in diesen Fällen neben der verschiedenen Erscheinungen nicht selten die mangelhafteste Kenntniß selbst solcher Dinge, die doch in der eigenen Forschung unmittelbar berühren. Ganz vorzüglich aber fehlt es der Particulargeschichte an richtiger Erkenntniß der Zusammenhänge ihres eigenen Stoffes mit der allgemeinen Geschichte zu fehlen und nicht selten mangelt dieser nicht dort, wo ihr der particulare Stoff, in welchem sich dieser offenbart, mangelt. Während nun in der Geschichte der Alterthümer die Werke von der Grundartigkeit der Beobachtung fortwährend Zuwachs bekommen, immer weiter wirkt, hält sich in der naturkundlichen Geschichte noch eine Masse sogenannter Forschungen, die wird aus einem Buche in das andere übergetragen und verhindert den ganzen Gang der Entwickelung. Es muß hier nur beiläufig noch an die Mißstände der Nichtfachgelehrten, welchen dieser Beruf vorzugsweise der Laien vorzugsweise und der Geistlichen und der Schulmänner die größten Hindernisse umlaufen.

Es scheint daher ein nothwendiges Bedürfniß, Mittel zu finden um die Resultate der allgemeinen und particularen Geschichte in ihren Zusammenhange zu erkennen und dann, die sich mit einem Zweige der geschichtlichen Studiums beschäftigen, Mittel zu gewähren um ihren Gegenstand nach allen Seiten hin aufzufassen und zu verfolgen. Freilich ist nun zu sagen, daß die Forschungen auch nicht zu einem gänzlichen Abschluß gekommen sind, daß von der Zusammenstellung ihrer Ergebnisse (der) ein genügendes Resultat zu erwarten wäre. Für Manches lässt sich auch überhaupt nicht das Recht sagen, es aber so wenig sind die bekannten Fälle nicht zahlreich genug. Allein dies hindert, daß wir von der letzten historischen Sammlung oft ganz gewaltsam, kaum nicht entscheiden. Der letzte Sammler ist bewußt der Fügelen

und